

Vorrede.

Der Zweck dieser kleinen Schrift ist, Lehr-
lingen einen richtigen Begriff von Pharmacie
beizubringen. — Es scheint zwar daß wir
keinen Mangel an pharmaceutischen Büchern
haben, aber sie sind entweder zu kostbar um
allgemeinnützig, oder zu weitläufig und unver-
ständlich, um für Anfänger mit Nutzen ge-
lesen zu werden, so ist z. E. Hagens vor-
treffliches Lehrbuch, ob es schon in vielen Hän-
den ist, doch noch nicht so sehr ausgebreitet
als es verdiente, weil der Preis manchen ar-
men Wißbegierigen abschreckt. Göttlings
Einleitung in die pharmaceutische Chemie, ist
ein brauchbares wohlfeiles Werkchen, es
beschränkt sich aber nur auf die Chemie ein.
Neß Anfangsgründe der Apothekerkunst, ist
besser zu Vorlesungen geschikt, als für den
Lehrling, desgleichen ist auch Gmelins Ein-

Vorrede.

leitung in die Pharmacie mit mehr Nutzen für einen schon Geübten zu lesen, als wie für einen Anfänger. Die vielen Dispensatorien helfen endlich dem Lernenden gar nichts, er lernt mechanisch Formeln kennen, ohne etwas dabey zu denken. Leider aber habe ich bemerkt, daß noch hie und da der Apotheker Katechismus gelesen wird, und wie sehr wäre nicht zu wünschen, daß doch dies erbärmliche Produkt einmal verbannt werden möchte, die schädlichen Folgen die ein solcher Mischmasch von Unsinn stiftet, sind leider zu bekannt; ein Kopf, der einmal mit verwirrten Begriffen und Vorurtheilen angefüllt ist, wird schwerlich wieder zu verbessern seyn, der erste Eindruck bleibt immer, und je eifriger ein Anfänger solche Hypothesen und irrige Meinungen faßt, desto schwerer wird er sie wieder verlassen.

Diesem allen glaubte ich könnte abgeholfen werden, wenn man den Anfängern ein Werkchen in die Hände gäbe, welches kurz und deutlich wäre, und richtige Begriffe

Vorrede.

griffe von Chemie und Pharmacie entz
hielte, dadurch würde Allgemeinnützig
keit, Kenntnisse und Lust sie zu erwei
tern, können hervorgebracht werden.

Hiernach habe ich nun gearbeitet, da
Kürze vorzüglich nöthig war, so habe ich
mich bemüht, alles nicht unumgänglich nöthige
wegzulassen, besonders diejenigen Sachen, von
welchen die Apothekerbücher oder Dispensato
rien häufig Auskunft geben, alles wesentliche
aber habe ich berührt. Ich bemerkte öfters,
daß, wenn Sachen in Fragen und Antworten
vorgetragen wurden, sie die Unkundigen viel
leichter faßten und behielten, drum wählte
ich auch hier diese Methode, ob sie gleich man
cher für sehr pedantisch erklären wird, übris
gens wird man die Fragen nicht zwecklos un
ter einander geworfen, sondern nach Plan
geordnet finden, welcher ohngefähr dem ähn
lich ist, welchen Herr Professor Hagen vor
gezeichnet hat. Ich hoffe nicht, daß man hier
eine irrige Meynung antreffen wird, weil ich
bloß bewährte Erfahrungen glaubwürdiger

Vorrede.

Männer zum Grunde gelegt und für wahr ausgegeben, und alles noch nicht völlig entschiedene als unbestimmt angezeigt habe, bloß bey der Lehre vom Feuer und Phlogiston trug ich die Wiegelsche als ausgemacht vor, weil sie für Anfänger die begreiflichste ist, und mir der Raum nicht gestattete, die so verschiedenen Theorien, eines Scheele, Metherie, Crawford, Gren, Lavoisier u. a. m. anzuführen.

Zuletzt habe ich noch 2 Tabellen beygefügt, die erste um die bey pharmaceutischen Arbeiten vorkommenden Verwandtschaften sinnlicher zu machen, und die zweite um eine nochmalige Uebersicht des Ganzen zu geben. Letztere ist vom Herrn Bindheim, sie wird aber jedem gewiß recht willkommen seyn, und scheint mir hier am rechten Orte zu stehen.

Hiernach wünschte ich nun unpartheyisch beurtheilt zu werden, und sollte ich dadurch Nutzen stiften so würde mein Endzweck erreicht seyn.

Stettin,
geschrieben in Juni 1789.

Der Verfasser.

Ein